

Anwältin der Palästinenser

Israelin kämpft gegen Unrecht

Wiltrud Rösch-Metzler: „Ohne Wasser. Ohne Land. Ohne Recht.“ An der Seite der Palästinenser – Die israelische Rechtsanwältin Lynda Brayer. Schwabenverlag, Ostfildern. 1997. 172 Seiten. 24,80 DM.

Die israelische Rechtsanwältin Lynda Brayer gehört zu den umstrittensten, aber kämpferischen Persönlichkeiten Israels. Sie wuchs in Südafrika in einem wohlbehüteten, konservativen Elternhaus auf. Vor ihrer Einwanderung nach Israel war sie romantische Zionstin. Den realexistierenden Zionismus lernte sie erst in Israel kennen. Er machte sie zur glühenden Anti-Zionistin. Sie eröffnete eine Anwaltskanzlei und war bis zu ihrer Scheidung eine konservative Israelin, die zur Elite des Landes gehörte und sich wenig für Politik interessierte.

In einem Apartheid-Staat aufgewachsen, hatte sie dennoch ein waches Auge für jede Art von Diskriminierung und Gespür für soziale Ungerechtigkeiten. Erste Zweifel kamen ihr während des Yom-Kippur-Krieges 1973. Dieser Krieg kostete Tausenden von Israelis das Leben. Im Zuge dieses Krieges wurde die Schlamperei, die Korruption und Mißwirtschaft sichtbar. Ihre Zweifel am Zionismus gingen einher mit Zweifeln am Judentum. Sie landete schließlich beim Christentum und konvertierte zum Katholizismus. Fortan galt sie als „Verräterin“. Ihr gesellschaftliches Umfeld veränderte sich radikal. Alte Freunde wandten sich ab, zahlreiche neue kamen aber hinzu. Landesweit bekannt wurde Lynda Brayer, als sie während des Golfkrieges vor dem Obersten Gericht das sogenannte „Gasmasken-Urteil“ für die Palästinenser erstritt. Daraufhin mußte die israelische Regierung auch an die arabische Bevölkerung Gasmasken verteilen. Für Brayer ist Israel ein „Apartheid-Staat“. Das Land könne langfristig nur überleben, „wenn die Palästinenser den Juden ein für alle mal vergeben würden.“ Mit Waffengewalt, Militär und Atombomben könne sich das Land auf Dauer in der Region nicht behaupten.

Die Anwältin redet über Israel in einer Weise, die für deutsche Ohren befremdlich klingt. Das Buch schildert eine Realität und trägt damit zu einem Israelbild bei, das für viele ungewohnt ist. Da man sich aber mit der Wirklichkeit und nicht mit der Fiktion auseinandersetzen muß, dienen diese Ausführungen der Aufklärung über ein Land, zu dem Deutschland immer noch ein besonderes Verhältnis unterhält. Ein nützliches Buch.

LUDWIG WATZAL